

SONNTAGSLESUNGEN

7. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: 2 Kor 1,18-22

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

„Ja-Sager“ – das ist eine wenig schmeichelhafte Bezeichnung für Menschen. Christus aber sagt Ja zu Gottes Verheißungen und er sagt Ja zu uns Menschen. Aus diesem Ja können wir leben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Textabschnitt stammt aus dem Anfang des 2. Korintherbriefes, wo Paulus das Verhältnis zwischen sich und der Gemeinde klärt. Diese konkreten und persönlichen Teile, die unserem Text vor- bzw. nachgelagert sind (Vers 15-17 und Vers 23-2,2), kommen hier nicht vor. Sie erläutern, wieso Paulus das Thema behandelt. Der Text kann jedoch auch für sich stehen.

b. Betonen

Lesung

aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

18 Gott ist treu,
er bürgt dafür,

dass unser Wort euch gegenüber nicht Ja und Nein **zugleich** ist.

19 Denn Gottes Sohn Jesus Christus,
der euch durch uns verkündet wurde
– durch mich, Silvanus und Timotheus –,
ist nicht als Ja und Nein **zugleich** gekommen;
in ihm ist das **Ja** verwirklicht.

Silvanus, Timotheus

20 Denn er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat.
Darum ergeht auch durch ihn das Amen zu Gottes Lobpreis,
vermittelt durch uns.

21 **Gott** aber ist es, der uns mit euch auf Christus hin stärkt
und der uns gesalbt hat.

22 Er hat uns auch sein Siegel aufgedrückt
und als ersten Anteil
den Geist in unsere Herzen gegeben.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Paulus spricht feierlich seine Antwort auf eine Unterstellung, auf sein Wort könne man nicht bauen. Die Aussagen laufen auf das Ja Jesu Christi hinaus. In diesem Bewusstsein kann der Text vorgetragen werden. Das Ja kann durch besonders Gewicht beim Betonen und durch Emotion, die hineingelegt wird, unterstrichen werden.

d. Besondere Vorleseform

In einem Familiengottesdienst oder besonderen Gruppengottesdienst kann der Text in besonderer Weise dargeboten werden.

- Erst wird der Text vorgelesen.
- Dann sagen einige Personen ja, andere nein, laut und leise, entschieden und zaghaft, langsam und schnell...
- Zum Schluss liest der/die Lektor/in noch einmal Vers 19 und 20 (eventuell folgenden Teil auslassen: „der euch durch uns verkündigt wurde – durch mich, Silvanus und Timotheus“).

3. Textauslegung

Unser Textabschnitt schließt an den Briefeingang des 2. Korintherbriefs an. Paulus klärt zunächst einen grundlegenden Vorbehalt, der zwischen ihm und den Adressaten steht: Er wollte nach Korinth kommen, hatte das angekündigt und ist dann nicht gekommen. Dies wurde von der Gemeinde als unzuverlässig wahrgenommen, damit aber steht für Paulus seine ganze Botschaft auf dem Spiel. Deshalb erklärt er im Rahmentext: V. 15-17 und V. 23-2,2, warum er nicht gekommen ist.

Die Begründung seiner Zuverlässigkeit ist ziemlich gewagt: Paulus macht seine eigene Glaubwürdigkeit an Gott fest. Gottes Treue ist Bürge für den Apostel (V. 18). Da Jesus Christus zuverlässig ist, sind es auch seine Verkünder (V. 19). Und selbst das große Amen – so sei es – wird durch Paulus vermittelt (V. 20). Paulus nimmt also die Größe des von ihm verkündeten Inhaltes zum Erweis der Verlässlichkeit seiner Person. Er selbst kommt dabei in eine spannungsreiche Position: Einerseits wird er fast ein bisschen in seiner Bedeutung überzeichnet, andererseits tritt er ganz hinter der Botschaft zurück.

Auch in Vers 21 und 22 nimmt Paulus starke Gaben für sich in Anspruch. Er zeigt ein Gegenüber zwischen ihm und den anderen Verkündern – wir – und den Korinthern – euch – auf. Hier ist der Konflikt zu merken, in anderen paulinischen Briefen wird eher die Gemeinschaft betont. Hier aber versucht Paulus, seine angefragte Autorität im Gegenüber zu betonen. Die Gemeinde soll begreifen, dass er unantastbar ist – wegen seiner Botschaft und seiner Inspiration durch Christus. Das ist eine mögliche Begründung – sie hat bis heute viele Fragezeichen. Fraglich bleibt auch, ob es so aufgeht, ob die Gemeinde in Korinth dem zustimmen konnte.

Dr. Anne Rademacher